



Mittagsblatt.

Zum Brand der Klosterkirche in Grüssau.

H. Von unserem Landeshuter Mitarbeiter geht uns über den Brand noch nachstehender Bericht zu:

Das unaufhörliche Heulen der Feuer sirenen verkündete den Landeshutern heute in der Mittagstunde den Ausbruch eines bedeutenden Feuers. Bald folgte auch die Nachricht durch die Landpost und die große Steigeleiter auf telephonische Bitte schon um 11 Uhr nach Grüssau geeilt seien, wo in der ehrwürdigen Klosterkirche ein Feuer ausgebrochen sei. Entsetzen ergriff alle, denn ein ungeheurer Sturm drohte die Gefahr zu vermehren. Das Kloster Grüssau, unweit einer der Hauptzweigungenpunkte im Kreis Landeshut, der Wallfahrtsort für Tausende alljährlich, ist von Landeshutern aus Herz gewachsen. Von den Bergen in der Nähe der Stadt konnte man die Flammen in dem westlichen der beiden großen kunstvollen Türme sehen. Der Telegraph spielte nach allen Richtungen und rief die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung herbei. Klempner einer Hirschberger Firma waren schon seit einigen Jahren mit der Ausbesserung der wertvollen Kupferbedachung der Türme beschäftigt. Auf noch nicht fertiggestellte Weise — es laufen verschiedene Gerüchte um — entzündeten sich die trockenen Balken des Glockenstuhles, und durch den herrschenden Sturm wurde das Feuer immer heftiger angeflammt. Spritzen und Wehren waren genug zur Stelle, konnten aber wegen der Höhe und wegen des herrschenden Wassermangels wenig ausrichten. Das Kupfer schmolz, und wurde in großen Kladen auf benachbarte Häuser getragen, die bald in Flammen standen. Nachend fiel der vergoldete mehrere Meter hohe Engel von der Spitze herab. Allmählich wurden die Tragbalken der 80 Zentner schweren „Immanuelglocke“ vom Feuer ergriffen, die Glocke verlor den Halt und stürzte mit donnerähnlichem Getöse bis etwa in die Mitte des Turmes herab. Das obere Drittel des Turmes senkte sich und durchschlug beim Fall das Kirchendach. Gegen 2 Uhr traf eine aus Hermsdorf bei Waldenburg erbetene Dampfspritze ein, und es konnte dem Feuer energischer zu Leibe gegangen werden. Große Wassermassen, so viel erreichbar waren, wurden hineingeworfen und das Feuer bewältigt, nachdem sich der Sturm gelegt hatte. Die Feuerwehren, die unter Leitung des Kreisbrandmeisters Winkler arbeiten, haben mit den Aufräumungsarbeiten noch lange zu tun. Es bleibt auch, da die Balken zum Teil noch schwelen, über Nacht eine Feuerwache da. Die wertvollen heiligen Geräte und kostbaren Kunstschätze waren gleich bei Ausbruch des Feuers in Sicherheit gebracht worden. Durch das Wasser ist vorläufig nur ein in der Nähe des Turmes befindliches Bildmanuskript des 14. Jahrhunderts, glücklicherweise nur unerblicklich beschädigt. Größeren Schaden dürfte das Wasser an dem Orgelwerk verursacht haben. Vier Gebäude der Nachbarschaft sind durch Flugfeuer in Brand gesetzt und völlig eingestürzt worden. Die armen Familien, die z. T. garnicht, z. T. nur sehr niedrig versichert sind, haben großen Schaden erlitten. Da das ehemalige Zisterzienser Kloster 1810 säkularisiert worden ist, hat den Brandschaden an der Kirche der Fiskus zu tragen. — Große Menschenmengen, die zu Fuß oder zu Rad, mittels Auto oder Eisenbahn

herbeigeeilt waren, umstanden auf dem großen Klosterhofe die Kirche und schauten neugierig dem Brande zu. Zum Glück erreichte das Flugfeuer nicht, wie man befürchtete, den nahen fiskalischen Wald, wo bei der Dürre des Laubes leicht ein großer Waldbrand hätte entstehen können.

Vom Tage.

1. Eine Reform der Landgemeindeförderung wird einer Meldung der „Korresp. Wotz“ zufolge vom Ministerium des Innern erwogen, um den großen Landgemeinden in der Nähe der Großstädte und in den Industriezentren die Möglichkeit zu geben, in verwaltungstechnischer Art ihre Gemeinden mehr nach städtischen Gesichtspunkten zu verwalten, ohne selbst Stadtrechte zu erwerben und unter hohen Abfindungen aus den Landkreisen ausscheiden zu müssen. Die beabsichtigte Reform soll sich den Bedürfnissen dieser Gemeinden, die 25 000 bis 60 000 Einwohner zählen, anpassen. Die Vorarbeiten für diese Reform sind eingeleitet.

2. Der protestantische Kirchenhistoriker Geheimrat Prof. Dr. Kolbe ist in Erlangen im Alter von 63 Jahren einem Herzschlag erlegen. Geheimrat Kolbe war in Friedland Oe. geboren.

3. Der Geheime Kommerzienrat Ludwig Max Goldberger, bis vor wenigen Tagen Präsident der Ständigen Ausstellungskommission für deutsche Industrie, ist Mittwoch nachmittags gestorben. — Der Kaiser richtete an die Witwe des Verstorbenen folgendes Beileidstelegramm: „Empfangen Sie, verehrte Frau, den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme bei dem Hinscheiden Ihres von mir so hochgeschätzten Gemahls. Sein Tod ist ein Verlust für unsere Handelswelt. Wilhelm I. R.“

4. Zum Stadtbaurat in Königsberg ist der Stadtbaumeister von Charlottenburg, Cornelius Kutschke, gewählt worden.

5. Wie aus Delitzsch gemeldet wird, begehrt die anfangs mit 30 000 Mk. angelegenen Unterhaltungen des Stadthauptkassenverwalters Rudloff wie nunmehr feststeht, 165 000 Mark. Von Rudloff fehlt nach wie vor jede Spur.

Zur Lage auf dem Balkan.

1. London, 23. Oktober. (Telegramm der Schlesiischen Zeitung). Aus Sofia wird der „Times“ telegraphiert, daß einer offiziellen Meldung zufolge die Besetzung von West-Brazien durch die bulgarischen Truppen bisher ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen ist. Am Freitag werden die Bulgaren Gümüldschina und Dedegatsch erreicht haben.

2. Bukarest, 22. Oktober. Der endgültige Rechnungsabschluss des Finanzjahres 1912/13 weist einen Überschuß von 100 408 309 Lei zugunsten des Staatschatzes auf. Trotz der Unterrechnung in den Einnahmen infolge der Mobilmachung weichen die Einnahmen des Schatzes für September 1913 ein Mehr von 12 084 000 Lei gegenüber dem September 1912 auf.

3. Sofia, 22. Oktober. Bulgarische Truppen fanden zwischen Mustapha-Pascha, Malko und Tirnowo vollständig zerstörte Ortschaften vor. Die Ortschaften südlich der Arda sind von Paschibosufs auf ihrem Rückzug verbrannt worden.

Schürri Pascha wurde vor seiner Abreise vom Kriegsminister empfangen, dem er seinen Dank für die wohlwollende Aufnahme und humane Behandlung der Kriegsgefangenen aussprach.

4. Konstantinopel, 22. Oktober. Die Porte hat nach Athen die von der griechischen Regierung verlangte Liste der Kronsgüter überreicht.

5. Athen, 22. Oktober. (Agence d'Athènes.) Der Unteranspruch der Friedenskonferenz ist heute zusammengetreten. Über mehrere Punkte wurde eine Einigung erzielt.

England und die Union.

1. London, 23. Oktober. (Telegramm der Schlesiischen Zeitung). Aus Washington wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet, daß der amerikanische Votschaffer in London weitere Instruktionen erhielt. Er wird Sir Edward Grey mit Bezug auf die Lage in Mexiko zu erklären haben, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika entschlossen sind, ihren eigenen Weg zu gehen und auch unabhängig zu handeln ohne Rücksicht auf die Haltung Englands. Präsident Wilson sei sehr aufgebracht über die Art und Weise, wie der englische Gesandte in Mexiko vorgegangen ist. — Der genannte Korrespondent fügt hinzu, daß in politischen Kreisen in Washington gestern Abend die Auffassung vorherrschte, daß die nordamerikanische Regierung zunächst den Revolutionskämpfern helfen werde. Eine solche Politik würde England und verschiedene europäische Mächte sehr aufbringen, die den Präsidenten Guerta bereits anerkannt haben. Wenn die Revolutionäre gegen die Truppen der Regierung in Mexiko nichts auszurichten vermögen, dann würde die Union wahrscheinlich eingreifen. Der genannte Korrespondent behauptet, daß diese Darstellung der Lage ihm von einem hohen Beamten der amerikanischen Regierung bestätigt worden sei. — In London ist man über den Konflikt mit Nordamerika wegen Mexiko sehr verstimmt; man erwartet jedoch, daß es bald gelingen werde, den Konflikt wieder beizulegen. In Washington dagegen schlägt man beinahe schon kriegerische Töne an, in denen es heißt, daß das Flottendepartement die Reise des Atlantischen Geschwaders, die am 1. November beginnen sollte, entweder aufschieben oder ganz aufgeben werde.

2. London, 22. Oktober. (Neuer.) Der Umstand, daß heute der britische Gesandte in Mexiko, Sir Lionel Carden, dem Präsidenten Guerta sein Glaubensschreiben überreichte, nachdem Präsident Guerta sich einen Tag vorher zum Diktator erklärte, scheint in Washington angefaßt zu haben. Der amerikanische Regierung der Präsidenten Guerta gegenüber kundgegebenen Politik verstimmt zu haben. Auch rief die Erklärung, daß man dem englischen Gesandten in einem Interview abgeben haben soll, daß die Unionstaaten die Verhältnisse in Mexiko nicht völlig verstanden, weitere Bestimmung hervor. Einige amerikanische Blätter äußerten sich dahin, daß Lionel Carden in Wirklichkeit die Pearsonischen Interessen vertritt, die von der britischen Regierung unterstützt werden. — Dem Bureau Neuter wird dazu mitgeteilt, daß England einzig und allein um geordnete Zustände in Mexiko besorgt ist, und den Präsidenten Guerta anerkannt hat, weil er ihn als der beste Mann am Platze ersieht.

Unruhen in Portugal.

1. Madrid, 22. Oktober. Eine Meldung aus Lissabon vom 21. d. M. besagt, daß bei den monarchistischen Unruhen auch die Wache im Parlamentsgebäude von den Auf-

Das Gnadenjahr des Herrn. Lenz von Radenburg.

Roman von G. von Stokmans

[20]

Bei dem Abendbrot, das ländlicher Sitte gemäß sehr ausgiebig war und lange dauerte, saß Lenz zwischen der kleinen Gräfin und Vore Eckardtsheim, einer Tochter des Hauses, die in ihrer flotten, munteren Art mit ihm plauderte und ein sehr hübsches, pikantes Mädchen war. Seine Hauptaufmerksamkeit galt aber Traute Meersberg, und es gelang ihm, sie immer wieder in die Unterhaltung zu ziehen. Sie selbst sprach wenig aber sie erschien heiterer und angeregter als sonst, und ihre Augen studierten immer wieder Lenz Radenburgs feines und hübsches Profil, das sie von den Mythenbildern her kannte und lebhaft bewunderte. Ihr war, als habe man ihr heute unerwartet ein schönes, kostbares Geschenk gemacht, das kein anderer mit ihr teile, und etwas von der stillen Genugtuung, welche ihre schwächere Seele erfüllte, spiegelte sich wieder in dem Ausdruck ihrer sonst so leidvollen, sanften Züge.

Auf dem Rückwege nach Dauenhof schwieg der alte Graf zuerst absichtlich, um bei Lenz die Wirkung des ersten Eindrucks nicht zu stören, und Radenburg war das sehr angenehm. Er hing seinen Gedanken nach. Wie ungern war er der Begegnung mit Traute entgegengegangen, und wie angenehm hatte sie sich schließlich gestaltet. Er verglich sie im Geiste mit Rose Wittmeier. Wie diese war sie jung, brünett und eine reiche Erbin, aber damit hörte auch jede Ähnlichkeit auf. Die junge Witwe war ihm, trotz des täglichen Zusammenseins, immer fern und fremd geblieben, Traute fühlte er sich gleich nahe und im Innersten verwandt, und ein warmes, brüderliches Gefühl regte sich in seinem Herzen für sie. Neizvoll, zum Verliebten, wie so manche andere, war sie nicht, aber echt weiblich, fein und anmutig, und sie erschien ihm so hilflos, so bedauernswert, trotz ihres Geldes. Wie ein verflogenes Vögelchen hätte er sie schützend in die Hand nehmen mögen, und aus diesen Gedanken heraus sagte er plötzlich:

„Wo ist meine Cousine eigentlich erzogen worden?“

Der alte Herr war eingenickt und konnte sich nicht gleich wieder zurechtfinden, aber dann erinnerte er sich und sagte:

„Die Traute Meersberg meinst Du, mein Junge? Ja, warte mal, davon war gerade heute in Woltern die Rede. Die Baronin Eckardtsheim sprach davon. Sie bedauerte das arme Mädchen, das seit Jahren rechte Keimat mehr hat. Als sie noch klein war, verlor sie die Eltern und wanderte dann von

einer Pension in die andere. Erst war sie in Dresden, dann in der Schweiz, schließlich in Berlin. Die Ferien verlebte sie mit ihrem Bruder zusammen bei Verwandten oder auf Reisen. Zuweilen auch bei dem Pächter, welcher die beiden Güter ihres Vaters gepachtet hat und alles in guter Ordnung hält. Die Geschwister hingen sehr an dem schönen Besitz. Nach seiner Mündigkeit sollte ihr Bruder ihn übernehmen und sie auszahlen. Doch dazu kam es nicht. Er starb vor zwei Jahren und nun steht sie ganz allein.“

„War er schon lange Leidender?“ fragte Lenz.

„Nein, mein Junge, er wurde ganz plötzlich hinweggerafft. Lungenerkrankung oder so etwas. Die Kleine soll untröstlich gewesen sein.“

„War er auf einer Univerfität?“

„Ja, er studierte Landwirtschaft und Forstwissenschaft, in Halle glaube ich. Es kann aber auch ein anderer Ort gewesen sein. Zuletzt ging er nach Berlin. Dort ist er dann auch gestorben.“

„Und Traute war damals noch in Pension?“

„Ja, ebenfalls in Berlin, aber nicht mehr in einer Erziehungsanstalt, sondern bei einer Frau von Wönstorff, einer alten Dame, die sehr sprachgewandt und kunstsinig ist und Traute in Theater, Konzerte und Ausstellungen führte. Als der Bruder starb, war Traute selbst krank und konnte nicht mehr zu ihm eilen. Darüber soll sie besonders unglücklich gewesen sein.“

„Das kann ich mir denken. Es war auch unbeschreiblich hart für beide Teile. Und was tat sie nach seinem Tode?“

„Garnichts, das heißt, sie blieb in Berlin bei Frau von Wönstorff und lebte nur noch der Trauer um den Verstorbenen. Alle anderen Interessen waren wie ausgelöscht. Als Eckardtsheim sie voriges Jahr dort wieder einmal besuchte, um nach ihr zu sehen, fand er sie so niedergedrückt, so verändert und elend aussehend, daß er als Vormund ein Nachwort sprach, sie nahm und zu seinen Damen nach Woltern brachte. Dort hat sie sich schon sichtlich erholt, aber so wie andere junge Mädchen ist sie noch immer nicht, und wenn Du Dich ihrer als Better ein bißchen annimmst, tust Du wirklich ein gutes Werk. Direkt unsympathisch scheint sie Dir ja nicht zu sein.“

Der junge Offizier erwiderte nichts, und die Dunkelheit ließ den Ausdruck seiner Züge nicht erkennen, aber das beunruhigte den alten Herrn nicht. Lenz hatte doch Interesse für Trautes Lebensgang gezeigt, und wenn er auch eine Abneigung hatte gegen reiche Erbinnen im allgemeinen, so zog die neuentdeckte Cousine ihn doch entschieden an.

In diesem Sinne berichtete Graf Dauen auch seiner Gattin von dem Besuch in Woltern, ohne zu ahnen, daß die Sache durchaus nicht so einfach war, wie sie ausah, und böse Geister aus dunklen Fäden ein Netz gewebt hatten, das die Gräfin Traute Meersberg immer enger und enger umspann.

Die Baronin Feldern war eine Frühaufsteherin und liebte lange Morgen Spaziergänge. Trotzdem war die Gräfin Dauen erstaunt, sie eines Tages schon zum ersten Frühstück in Dauenhof zu sehen. Die alte Dame erblickte darin ein schlechtes Zeichen und befürchtete eine plötzliche Verschlimmerung im Befinden des Kranken, aber die Baronin konnte sie über diesen Punkt beruhigen. Ihr Besuch galt auch nicht den alten Herrschaften, sondern ihrem Gast, und sie bedauerte zu hören, daß er noch schlief. Er wurde sogleich geweckt, machte schnell Toilette und eilte ins Wohnzimmer, wo man ihn erwartete.

Der ganze Raum war erfüllt von Sonnenlicht und dem köstlichen Duft frisch bereiteter Kaffees und Kuchen, ein großer Strauß Frühlingsblumen, den die Baronin mitgebracht hatte, lagte ihm von dem Frühstückstisch in bunter Fülle entgegen, und sie selbst strahlte in dem Bewußtsein, ihm, als ihrem geliebten Dektiv, einige wertvolle Nachrichten bringen zu können. Sie war nicht müdig gewesen, nachdem er sie und die Kommerzienrätin verlassen hatte, und während er mit großem Appetit sein Frühstück verzehrte, erzählte sie ihm und Dauens, was sie inzwischen über Schwester Thea in Erfahrung gebracht hatte.

„Ich mußte ja sehr vorsichtig sein“, meinte sie, „um keine Aufmerksamkeit zu erregen, aber es gelang mir doch, in scheinbar harmloser Weise, das Hausmädchen auszuforschen, welches Schwester Thea bedient. Emilie ist nicht gut auf sie zu sprechen.“

Es trank sie, daß die Schwester immer alles verschluckte und jedes Stückchen Papier selbst verbrennt. Nicht einmal ein Koubert oder ein Paketumschlag ist in ihrem Papierkorb zu finden, aber im Waschbecken schwimmt mitunter verholtes Papier, das sie augenscheinlich selbst darüber anzündete und verbrannte. Gätten wir noch Ofen im Haus, wäre die Sache einfacher. Ich brachte das Mädchen auf dieses Thema, redete mit ihr länger, als es sonst meine Art ist, und erfuhr dabei, daß die Pflegerin wirklich einige Tage vor jenem Zusammenreffen mit der Freundin ein Paket aus Berlin bekommen hatte, und darüber offenbar erfreut gewesen war. Sie hatte es aber gleich in ihren Koffer verpackt und es war auch nicht wieder zum Vorschein gekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Abgegriffen wurde. Es wurden ihr Waffen und Munition abgenommen. Die Angreifer zogen darauf ab, verfolgt von Abteilungen der republikanischen Garde.

w. Lissabon, 22. Oktober. Es scheint, daß zwischen dem Urheber der Aufstandsbewegung in Lissabon und Porto und dem monarchistischen Parteigänger Paiva Conceiro verhandelt worden war, daß dieser mit revolutionären Banden an der Nordgrenze in Portugal einfallen sollte. Der verhaftete ehemalige Besant des Ministeriums des Äußeren ist der frühere Konsul Alvaro Dacosta. Außerdem wurde auch der Milliardär Carvalho Monteiro verhaftet.

w. London, 22. Oktober. (Telegramm der Schlesiener Zeitung). Aus Lissabon wird der „Times“ telegraphiert, daß es den republikanischen Machthabern gelungen sei, auch diesen monarchistischen Wutsich wieder niederzuwerfen. Die Verhaftungen dauern noch an. So wurde gestern der Bekannte Rechtsanwalt und glänzende Redner Costa verhaftet, der gleichfalls der Verschwörung angehört. Es scheint, daß der Plan der Monarchisten dahin ging, in Lissabon Unruhen hervorzurufen und gleichzeitig die Hauptstadt von der Provinz abzuschneiden, so daß die Behörden sich keine Kenntnis von den Vorgängen auf dem Lande und in anderen Städten verschaffen könnten. Insbesondere sollte verhindert werden, daß republikanisch zuverlässige Truppen nach dem Norden, der Hochburg der portugiesischen Monarchie, geschickt würden. Daher sollte man vor allem auch die Verbindung zwischen Lissabon einerseits, und Oporto, Braga und anderen Städten des Nordens andererseits unterbrechen, was auch durch Zerschneiden der Telegraphendrähte geschehen ist. Bisher der ganze Plan scheiterte, läßt sich noch nicht erkennen. Offenbar gingen die Verschwörer nicht einheitlich vor. Sie scheinen in Lissabon vorzeitig losgeschlagen zu haben. Die Aufregung in der Hauptstadt ist groß. An der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindungen mit dem Norden wird gearbeitet.

Flugwesen.

dt. Der Aviatiker Schlegel mit Leutnant Scharlow an Bord stieg in der Nacht zu Mittwoch 12 Uhr 5 Min. in Berlin zu einem großen Fernflug im Wettbewerb um die Nationalflugspende auf. Er flog zunächst mehrere Male nach Mühlhausen und Gotha zurück, wo er schließlich um 6 Uhr morgens wieder glatt landete. Um 7 Uhr 25 Min. stiegen die Piloten wieder auf, um nach Johannisthal zu fliegen, wo um 10 Uhr 54 Min. auf dem Flugplatz Johannisthal die Landung glatt erfolgte. Um 11 Uhr 5 Min. stieg Schlegel mit seinem Passagier zum Flug nach Königsberg wieder auf. Bei der Landung hinter Labiau im Nebel und in der Dunkelheit setzte er zu hart auf und erlitt einen Bruch des Nasenbeins. Die Maschine wurde schwer beschädigt. Schlegel durchflog insgesamt 1470 Kilometer.

w. Frankfurt a. M., 22. Oktober. Der Deutsche Fliegerbund, als Kartell der rein dem Flugport gewidmeten Vereine des Deutschen Luftfahrerverbandes 1910 gegründet, beschloß gestern in seiner vierten ordentlichen Bundesversammlung die Auflösung des Bundes, da das Bundesziel, Erwerbung eines größeren Interesses für das deutsche Flugwesen, erreicht sei.

w. Hamburg, 22. Oktober. Die Meldung mehrerer Mütter, daß Fritz Otto von Bismarck zur Ausbildung der Flieger in die Fliegerschule in Görries bei Schwerin eingetreten sei, wird von zutreffender Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Internationale Tuberkulose-Konferenz.

w. Berlin, 22. Oktober. Die Teilnehmer der 11. Internationalen Tuberkulose-Konferenz, die vom 22. bis 25. Oktober hier tagt, fanden sich, nachdem im Laufe des Mittwochs-Nachmittags vorbereitende Sitzungen der Verwaltungskommission und der 12 permanenten Kommissionen sowie eine Sitzung des engeren Rates abgehalten worden waren, am Mittwochabend zur gegenseitigen Begrüßung in der Wandelhalle des Abgeordnetenhause auf. Schon dieser erste Abend ließ den außerordentlich starken Besuch der diesjährigen Konferenz erkennen, welche die Internationale Vereinigung gegen die Tuberkulose an den Ort der Gründung zurückführt. Der Präsident der Vereinigung ist Jean Bourgeois in Paris, an der Spitze der Verwaltungskommission steht der Präsident des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Humm, die Geschäfte als Generalsekretär führt Geheimrat Professor Dr. Pannwitz in Berlin (Hohenlychen), an der Spitze des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose stehen als Präsident der Staatsminister von Delbrück, als Generalsekretär Professor Nietner in Berlin. Außerdem bildete sich für die Abhaltung der Konferenz in Berlin 1913 ein besonderes deutsches Konferenzkomitee, in dem der Herzog von Ratibor das Ehrenpräsidium, Kammerherr Dr. von Behr-Winnow das Präsidium führt. Auf der Konferenz sind 24 Staaten vertreten, am stärksten darunter Frankreich.

Verschiedene Nachrichten.

w. Wien, 22. Oktober. Bürgermeister Weiskirchner ist aus Breslau wieder hier eingetroffen. Beim Passieren der Grenze richtete er ein herzliches Danktelegramm an den Breslauer Bürgermeister Trentin.

w. Griefles, 22. Oktober. Nachdem heute nachmittags ein Arztekonsilium einen Erfolg der Operation des Oberstleutnants von Winterfeldt festgestellt hatte, besuchten Senator Dörfelbes und Vertreter der Zivil- und Militärbehörden den Kranken. Sein Zustand hat sich gebessert.

w. London, 22. Oktober. In seiner Rede in St. Andrew's erklärte Lord George die Mittel zur Lösung des Landproblems müßten gründlich durchgreifend und erschöpfend sein. Querschnitt des Landmonopol mehr unter die Aufsicht und Direktion des Staates gebracht werden. Die Fragen betreffend die kleinen Pächtern, die Wirtschaftsverhältnisse zwischen Pächter und Pächter und die Aufforstung und Urbarmachung des Landes müßten alle dem neuen Landwirtschaftsministerium unterstellt werden. Diese Vorschläge beruhen auf einstimmig gefaßten Entschlüssen des Kabinetts.

Schwerer Straßenbahnunfall.

* Aus Altwasser wird uns gemeldet: Heute früh 6 1/2 Uhr raste ein vom Sturme losgerissener Rollwagen beim Bahnübergang in Neuweiskstein in einen vollbesetzten elektrischen Wagenzug. Der Anprall war furchtbar. Drei Wagen wurden aus den Schienen geworfen. Achtzehn Personen, meist Angestellte der Niederschlesischen Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktiengesellschaft (Neufag) mußten verletzt ins Knappschäftlazarett übergeführt werden.

-1. Gannau, 22. Oktober. Ein weiteres Opfer der Katastrophe des „L II“, Marinebaurat Neumann, ist heute hier befristet worden. Unter dem Geläut aller Glöden wurde die Leiche früh vom Bahnhofs in die Kirchhofskapelle übergeführt und dort zwischen Vorberbaum aufgebahrt. Der Sarg verschwand unter den kostbaren Blumenarrangements und Kränzen, unter denen besonders der des Kaiserpaars hervorgehoben sei; ferner waren Kränzspenden niedergelegt von den Offizieren und Beamten des Reichsmarineamts, von den höheren Marinebeamten aus Kiel, von den Baubeamten der Kaiserlichen Werft Danzig und von dem Offizierskorps des Gardeschützenbataillons. Die vier hiesigen Militärvereine mit ihren Fahnen eröffneten den Trauerzug. Als Vertreter der Marine und der Marineflotte waren zwei Offiziere erschienen; auch der Landrat, Geh. Regierungsrat Graf Rothkirch-Trach (Goldberg) nahm an der Feier teil. Nach dem vom Kirchenchor vorgetragenem: „Geh' meine Seele“ belegte sich der Zug zum Grabe, wo Superintendent Senf im Anschluß an Psalm 39 die Trauerrede hielt. Unter dem donnernden Trauerfahnen der Militärvereine wurde der Sarg befristet. Der Männerchor: „Geh' Gott, du bist unsre Zuflucht für und für“ beschloß die Feier. Langsam wölbte sich der Grabhügel, und bald deckte ihn ein Berg von Kränzen.

w. Lannhausen, 22. Oktober. Seit drei Tagen weht hier im Gebirge ein Süd Sturm; das Wetter ist sonst heiter und mild. Die Temperatur betrug um 6 Uhr nachmittags noch + 8°.

Bandelsteil.

* Schlesische Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft vorm. R u s c h e w e y h u. S c h m i d t in Langenöls. Die am 21. Oktober d. J. in Langenöls abgehaltene Generalversammlung, in welcher 7 Aktionäre mit 1067 Aktien und Stimmen vertreten waren genehmigte die vorgelagte Jahresrechnung und die Verteilung einer Dividende von 9 Proz., die sofort zur Auszahlung gelangt. Die turnusgemäß in ihrer Gesamtheit ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wieder Herr Rittmeister M. C r o s s, Dresden, neu gewählt.

* Berlin, 22. Oktober. Butterm. Wochenbericht von Gust. Schulze u. Sohn, Butterm-Großhandlung. Im Geschäft ist keine Änderung eingetreten, der Absatz ist schwach und die Stimmung ruhig. Preisfeststellung der von der hiesigen Deputation und vom Fachauschuß gewählten Notierungs-Kommission. Vof- und Genossenschaftsbutter la. 132-134 M., do. IIa. 125-132 M., do. IIIa. 110-125 M., do. abfallende 98-118 M. Tendenz: Matt.

* London, 22. Oktober. (Telegr. der Schlef. Zig.) Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatt, er erfahre aus einer absolut sicheren Quelle, daß bei dem Kabinettsrat, der am Montag abgehalten wurde, nach einer längeren Aussprache zwischen den Ministern beschlossen wurde, Verhandlungen wegen einer neuen Anleihe von über 20 Millionen Pfund Sterling, und zwar mit der fünf-Mächte-Gruppe zu beginnen. Der genannte Korrespondent meint, daß dieser Schritt China mit tödlicher Sicherheit ins Verderben führen müsse. Die Regierung gestehe es ganz offen ein, daß die Einkünfte des Staates nicht regelmäßig und zuverlässig eintreffen und daß alle Redereien über einen Einfluß der Zentralregierung in China falsch seien. China finde sich bald ganz im Pfande und die gegenwärtige Regierung wird sich nicht mehr lange halten können.

Hamburg, 22. Oktober. Schlussskurse. Gold in Barren p kg 2720 Bf. 2784 Gd., Silber in Barren p kg 84,25 Bf., 83,75 Gd.

w. New-York, 22. Oktober. Börse. Nach der gestrigen Pause trat heute ein Rückschlag ein. Realisationen und größere Abgaben für Rechnung des Auslandes ließen die Effektenbörsen in schwacher Haltung eröffnen und die Kurse setzten gleich bei den ersten Umsätzen wesentlich niedriger ein. Verantwortlich für diese Mattigkeit macht man die recht pessimistischen Auslassungen Dr. Schwabes, der erklärte, daß gegenwärtig sowohl in Amerika als auch in Europa eine starke Depression herrsche. Zeitweilig konnte sich heute vormittag die Tendenz auf Steigungsläufe etwas fester gestalten, doch späterhin war der Verkehr träge, da besonders die revolutionären Wirren in Mexiko lähmend auf die Unternehmungslust wirkten. Nachmittags war die Tendenz unverändert, bis gegen Schluß der wenig befriedigende Wochenbericht des „Iron Age“ bekannt wurde, worauf die Haltung im Zusammenhang mit anderen ungünstigen Berichten vom Eisenmarkt fest flau wurde. Sehr bestimmt würden bei den verschiedenen bedeutenden Firmen die angeordneten Arbeiterentlassungen. Infolgedessen waren Steels recht gedrückt, für deren Kursrückgang auch noch die oben erwähnten Auslassungen Dr. Schwabes mitbestimmend waren. Die Schlusstendenz charakterisierte sich als matt. Aktienkurs 267 000 Stück weniger als die Hälfte des gestrigen Umsatzes. Nach Schätzung seit der Einführung der neuen Zollsätze wurden Waren im Werte von 11 Millionen Dollars aus dem Zollbereich entnommen. Hauptächlich waren dies Leinenwaren, Handtücher und Schuhsleder. Die Einfuhrbewegung der Baumwoll- und Wollwaren ist normal.

New-York, 22. Oktober. Tendenz. Table with columns for various commodities like Gold, Silver, Wheat, etc., and their prices.

Rio de Janeiro, 21. Oktober. Wechsel auf London 160/6.

* Breslau, 22. Oktober. Getreidemarkt. Bei ausreichendem Angebot und schwacher Kaufkraft war die Stimmung matt und Preise waren für Weizen und Roggen niedriger. Weizen matt, 18,30-18,50 M. Roggen nur billiger verkäuflich, 15,90-16,10 M. Braugerste ruhig, 15,00-16 M. Weizen- und Futtergerste matt, 14,20-14,50 M. Hafer feiner jeßeln, 15,30-15,50 M. p 100 kg.

Festsetzung der städtischen Marktnotierungs-Kommission für gute Qualität der letzten Ernte für 100 kg in M.

Table with columns for various grains like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices in different units.

New-York, 22. Oktober, 6 Uhr abends. Warenbericht. Zufahren nach All. Unionshäfen 85 000 Ball., Ausfuhr nach Großbritannien — Ball. Ausfuhr nach dem Kontinent 38 000 Ballen. — Baumwolle stetig. Kaffee kaum stetig. Weizen fest, Mais —.

Table with columns for various commodities like Baumwolle, Weizen, etc., and their prices.

Bremen, 22. Oktober. Baumwolle. Fully middl. 74 1/2.

Wasserstandsrichten.

Table with columns for various locations like Ratibor, Cosel, etc., and their water levels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

Table with columns for temperature, wind, and weather for various locations on 23. Okt.

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte. Table with columns for date, time, and various meteorological measurements.

* Roblenwagengestellung. In Niederschlesien wurden gestellt am 22. Oktober 1436 (1912: 1589) Wagen. — An der Ruhr wurden gestellt am 21. Oktober 29 926 Wagen.

Advertisement for CENTRAL-BAD, featuring Russ. u. irisch-röm. Voll dampfbäder u. Dampfkastenbäder, Elektr. Licht- u. Vierzellen-Bäder.

Advertisement for Zadek's Fuhrwesen G.m.b.H., featuring Luxus- und Geschäfts-Fuhrwesen, Zur Hochzeitsfeier: Elegante Braut-Coupees in weißem u. fliederfarbenem Seidenausschlag.

Advertisement for Beleuchtungs-Gegenstände, featuring Fabrik für in Bronze, Schmiedeeisen u. Schmiedebronze, sowie jede Extra-Anfertigung nach Zeichnung in allen Stilarten.

Advertisement for J. Schammel, featuring Englische Drehrollen, patentamtlich geschützt, — Teilszahlung gestattet.

Advertisement for Lobe-Theater, featuring Schauspielhaus, G. Hocke, Neudorfstr. 9, Opt.

Advertisement for Ingenieur E. Ziaja, featuring Projekte, Gutachten, etc., Breslau, Gabelstr. 150 a.

Advertisement for Spiegel, featuring Spezialgeschäft für Toilettespiegel, Rasierespiegel, Wandspiegel, in jeder Preislage, Gebr. Wenzel, Oderstraße 4.

Advertisement for I. Alubjffel, Nr. 85, featuring edstes Leder, gute Arbeit, zu verk. bei GRAU, Alubjffelstr. 39 I. Et. 19

Advertisement for Teppiche, featuring mit kleinen Webefeldern enorm billig, Teichstraße 3, I.

Advertisement for Manicure-Eluis, featuring Kopfbürsten, Parfümerie S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4.

Advertisement for Jagdstiefel, featuring eigene Handarbeit, in jeder Größe vorrätig, Otto Daeglau, Breslau, Junkernstr. 26, Ecke Schuhbrücke.

Advertisement for Lebende Karpfen und Portionsschleien, featuring Lebende Hechte und Aale, Bratzander — Mittelzander — Tafelzander, Silberlachs — Lachsforellen — Steinbutten — Seezungen, Feinster Angel-Schellfisch — Kabeljau, Schneeweisse grätenlose Fisch-Côtelette, Kaviar, von frischem Fange das ganze Pfund 15 1/2 Mk., Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 46.

Advertisement for Seden Donnerstag Tomaten-Leberwurst, featuring 1/4 Pfd. 25 Pfg., Georg Hildebrand, Dabritz ff. Fleisch- u. Würstwaren.

Advertisement for Sehr wohlbekömmlicher Rotwein zu 80 Pfd., featuring mit Flasche in Kisten von 10 Fl. an und 85 Pfg. pr. Liter im Faß von 30 Liter an. — 3 Probell. per Post. — Liste frei. (3) Carl Th. Oehmen, Coblenz-Rh. 106.

Advertisement for Sarpfen, Schleien, featuring frischen Schellfisch, Kabeljau, Fisch-Côtelette, junge Gänse, Enten empfindlich, Daniel Hoffmann, Paulstraße 12 — Tel. 2044, Delikatessen- u. Weingroßhandlung.

Advertisement for Seden Donnerstag Magdeburger Blut- u. Leberwurst, featuring empfindlich August Beinlich, Paulstraße 39.

Advertisement for Beste Sardellen, featuring das Pfd. 80 Pfg. u. 1 Mk. empfindlich und versendet, P. J. Rieger, Breslau, Sonnenstraße 9, Telefon 3065.

Advertisement for Vorziigl. Speisefartoffeln, featuring abgesehen zentnerweise frei Gang, abzugeben Anton Herrmann, Teleph. 2343, Mühlstraße 14.